

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 5

LINZ 1955

Herausgegeben von der Stadt Linz Städtische Sammlungen

I N H A L T

	Seite
Vorwort	V
Kulturchronik: Kulturförderung — Dritte Linzer Kulturtagung — Theater — Schrifttumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Musikschule — Volkshochschule — Mikrobiologische Station — Büchereien — Städtische Sammlungen — Bau- und Kunstdenkmäler — Der Ausbau des Linzer Schloßberges — Künstlerische Ausgestaltung an Städtischen Bauten — Botanischer Garten — Natur- und Landschaftschutz — Klimauntersuchungsstelle — Aufbau und Gliederung einer Linzer Stadtgeschichte	VII
Heinz Zatschek (Wien): Linzer Handwerker in Wien	1
Friedrich Schober (Linz): Die Linzer Hochzeit- und Konduktenprokuratoren	21
Ernst Neweklo wsky (Linz): Die Linzer Schiffmühlen	53
Alfred Marks (Linz): Das Linzer ständische Ballhaus	59
Rudolf Ardelt (Linz): Übergabe der Kirche der Barmherzigen Brüder an den Religionsfonds im Jahre 1847	87
Hans Sturmberger (Linz): Die Anfänge der Freimaurerei in Linz	99
Hermann Schar dinger (Linz): Die Rektoren (Superioren), Praefekten und Lehrer am Linzer Gymnasium unter den Jesuiten (1608—1773)	135
Josef Fröhler (Linz): Zur Schauspieltätigkeit der Studenten am Linzer Jesuitengymnasium	197
Ernst Guld an (München): Die Berufung des kaiserlichen Schloßbaumeisters Christof Caneval als Sachverständiger an den Münchner Hof 1588	271
Georg Grüll (Linz): Linzer Schützenfeste im 16. Jahrhundert	281
Gerhard Winner (Wien): Eine unbekannte Linzer Bürgerurkunde	325
Josef Lenzenweger (Linz): Die Kirche St. Magdalena zu Haselbach	333
Ferdinand Kögl (Wien): Die Vaterstadt Linz	353
Franz Lipp (Linz): Linz und die österreichische Volkskultur	359
Helene Gr ün n (Linz): Donauschwäbische Siedlung „Neu-Ruma“ am Stadtrand von Linz	407

EINE UNBEKANNTE LINZER BÜRGERURKUNDE

Das Archiv der österreichischen Piaristenordensprovinz in Wien¹⁾ verwahrt eine kleine Urkundensammlung, die wohl auf P. Gregor Gruber²⁾ zurückgeht, dessen bevorzugtes Arbeitsfeld die Diplomatie war. Gruber sammelte auf seinen Archivreisen „herrenlose“ Urkunden als Übungsmaterial für seinen Diplomatieunterricht, und so dürfte er auch in den Besitz der von uns zu betrachtenden Urkunde gekommen sein. Es handelt sich um einen Kaufbrief über ein Haus in Langenlois, den der Linzer Bürger Wolfgang Zwickl dem Langenloiser Richter Hans Hausgenoss am 9. Mai 1491 in Linz ausstellte. Die leider durch Mäusefraß beschädigte Pergamenturkunde weist eine Plica auf, die drei waagrechte Einschnitte zur Befestigung der — heute verlorenen — Siegel zeigt; Schrift — der reich verzierte Anfangsbuchstabe verdient Erwähnung — und Formular entsprechen vollkommen dem Gebrauch der Zeit. Die Textergänzung gelingt fast vollständig mit Hilfe einer Urkunde des Kremser Stadtarchives vom 5. April 1481³⁾.

Wie schon erwähnt, bestätigt Wolfgang Zwickl mit der Urkunde, daß er sein Haus in Langenlois, von dem der Besitzer jährlich vier Pfennig „zu Purckrecht“⁴⁾ dem jeweiligen Pfarrer von Langenlois zu reichen hat, an Hans Hausgenoss, dessen Frau und „beden erben“ verkauft habe. Der Kauf geschah „mit Burckherrs hannden“, also mit Zustimmung des Grundherrn⁵⁾, nämlich des Pfarrers, der auch mitsiegelt, wie es üblich war, wenn es sich um Rechtsgeschäfte handelte, die Immobilien, die Leihegut waren, betrafen⁶⁾; bestand doch ein Konsensrecht des Grundherrn bei Veräußerung des Gutes. Die Mitbesiegelung durch den Grundherrn erfolgte allerdings meist auf ausdrücklichen Wunsch des Empfängers, der sich dadurch größere Sicherheit versprach. In unserem Falle ist es aber der Aussteller, Wolfgang Zwickl, der durch seinen „betbrieff“ den Pfarrer zur Mitsiegelung veranlaßte. Es darf aber nicht übersehen werden, daß es sich um keinen gewöhnlichen Kauf handelt — die Urkunde nennt

auch keine Kaufsumme —, vielmehr wird festgelegt, daß der Käufer beziehungsweise dessen Rechtsnachfolger 23 Jahre hindurch in der Pfarrkirche von Langenlois um den 30. November („sand Andres tag“) „ainen jartag mit vigily seelambt und etlichen gesprochen messen“ zelebrieren lassen soll. Es dürfte also eine Mitübertragung von auf dem Leihegut lastenden Rentenrechten vorliegen und bei Rechtsgeschäften dieser Art — auch die Formel „mit Burckherrn hannden“ weist darauf hin — war eine Mitwirkung des Grundherrn unerlässlich⁷⁾.

Von der Linzer Familie Zwickl sind drei Mitglieder bekannt: In einem Verzeichnis der Häuser und Räume, in denen „Marktpartheyen vorkommen“, ist für 1496, 1498 und 1499 eine Zwicklin mit „1 Kelder“ und „1 Gewölbe“ vertreten⁸⁾, unter dem 14. April 1502 nennt die Wiener Universitätsmatrikel einen „Georgius Zwickl ex Lynntz“⁹⁾, der Aussteller unserer Urkunde, Wolfgang Zwickl aber ist mehrfach genannt. In einem Kaufbrief um einen Acker vor der Stadt Linz aus dem Jahre 1476 ist er erstmalig erwähnt¹⁰⁾, die letzte Nennung findet sich in einer Urkunde Kaiser Maximilians vom 27. Dezember 1517, durch die Zwickl erlaubt wird, sein Haus in Linz mit „Zinnen für feur“ zu versehen¹¹⁾. Die wichtigste Nachricht stammt aus dem Jahre 1490: in einer Urkunde, ausgestellt von Matthias Rainer, siegelt neben dem Stadtschreiber Hannsen Hittinger Wolfgang Zwickl als Stadtrichter von Linz¹²⁾; daneben zu halten aber ist die Tatsache, daß Zwickl von 1473 bis 1490 als Mautgegenschreiber in Linz bekannt ist¹³⁾. Das Stadtrichteramt war in Linz bis 1490 von besonderer Bedeutung, da erst in diesem Jahr Kaiser Friedrich III. der Stadt die freie Bürgermeisterwahl zugestand, wodurch dem Richter eine weniger hervorragende Stellung in der Stadtverwaltung zugewiesen wurde. Vorher aber war er gewissermaßen der Repräsentant des Landesfürsten in der Stadt, weshalb sein Amt oft mit dem für den Landesfürsten gleich wichtigen des Mautners verbunden war. Bis 1419 lassen sich viele Fälle dieser „Personalunion“ nachweisen. In der Stellung Zwickls — Stadtrichter und Mautgegenschreiber, also erster verantwortlicher Beamter unter dem Mautner — dürfen wir also einen späten Nachklang dieser Verhältnisse sehen, und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, in ihm eine bevorzugte Vertrauensperson des Kaisers, der von 1489 bis zu seinem Tode 1493 in Linz residierte, zu erblicken¹⁴⁾. Ob Zwickl mit dem in einer Langenloiser Urkunde vom 28. Juli 1485 siegelnden Wolfgang Lynnczer identisch ist, muß dahingestellt bleiben¹⁵⁾.

Mauritz Stainberger, Pfarrer von Langenlois, wurde auf Grund des bisher bekannten Quellenmaterials von 1499 bis 1518 angesetzt¹⁶⁾. Die

vorliegende Urkunde erlaubt also, seinen Amtsantritt um acht Jahre vorzuzusetzen und mit spätestens 1491 festzusetzen.

Die Urkunde erzählt, daß Zwickl das in Frage stehende Haus „umb ain summa gelts“ von seinem Schwager „Hannsen Zimer [...] und [...] seiner haujsfrawn, meiner liebν muemen“ erkauft habe. Da weder die Langenloiser noch die Linzer Quellen einen Hans Zimer ... in dieser Zeit kennen, muß die Ergänzung und Identifizierung offen bleiben. Wohl bekannt hingegen ist die Familie Hausgenoss, die zu den bedeutendsten Bürgerfamilien von Langenlois zählte. Schon 1406 wird ein Hanns Hausgenoss¹⁷⁾ genannt, 1440 Thaman Hawsgnas und sein Vetter Peter¹⁸⁾, 1443 Kunigund, die Witwe Matheus Hausgnas¹⁹⁾, 1455 Wolfgang Hausgnas, des Matheus Sohn und 1462 Peter Hawsgnas, Richter zu Langenlois²⁰⁾, dessen Bruder der in der vorliegenden Urkunde genannte Hans Hausgenoss war²¹⁾. Johann Hawsgenoss und seine Gattin Kathrein werden erstmalig 1484 August 25 erwähnt: als besonders verdiente Förderer des Langenloiser Franziskanerklosters erhalten sie durch P. Alexander de Pozonio einen Bruderschaftsbrief, „durch den sie aller guten Werke des Ordens teilhaftig werden“; nach ihrem Tode aber wird das Offizium wie für verstorbene Ordensbrüder gehalten werden²²⁾. 1489 urkundet Hans als Richter von Langenlois²³⁾; 1507 Juli 25 werden er und seine Frau bereits als „seelig“ genannt²⁴⁾.

Der Zeuge und zweite Mitsiegler Hanns Schurger, Bürger zu Krems, ist von 1469 November 14 bis 1481 April 5 als Stadtschreiber von Krems nachweisbar²⁵⁾, dann nur mehr als Bürger²⁶⁾; bei der Ratswahl in Krems 1487 erhielt Schurger sieben Stimmen, zuwenig, um in den Rat aufgenommen zu werden²⁷⁾; letztmals wird er in unserer Urkunde genannt.

Besondere Schwierigkeiten macht die Lokalisierung des Hauses „zwischen der Fritschengassen und Judenschuel“. Der Judentempel befand sich in Langenlois in dem großen Hof Ecke Kremser—Rudolfstraße²⁸⁾; die Fritschengasse ist wohl gleichzusetzen mit der über 100 Jahre später genannten „Pritschgaß“²⁹⁾ und wird wahrscheinlich eine heute verbaute Seitengasse der Rudolfstraße gewesen sein. Auch die beiden Testamente von Hans und Katharina Hausgenoss³⁰⁾ gewähren keine weiteren Anhaltspunkte.

Abschließend muß noch die Datierung besprochen werden: „montag vor sannd Pangratzen tag“. Hier ist auffällig, daß man nach Pancratius (12. Mai) datierte, obgleich 1491 das Fronleichnamfest auf diesen Tag fiel.

Abdruck der Urkunde:

1491 Mai 9, Linz.

Wolfgang Zwickl, Ratsbürger in Linz, bestätigt den Verkauf seines Hauses in Langenlois an den Langenloiser Richter Hanns Hawsgenoss und dessen Frau Kathrein.

Original, Pergament 383 × 190 mm, Plica; Wien, Archiv der österreichischen Piaristenordensprovinz. Rückvermerk XVII.: Khaufbrief Hannsen Haußgenoß, P. Hauß ... (Rest unleserlich); darunter XIX.: anno 1491, Nro. 157. — Siegel und Befestigung verloren.

Faksimile: unten, Abb. 1.

Ich Wolfgang Zwickl, des rats burger ze Lynntz, bekhenn für mich und mein erben offenlich mit dem brieff, das ich mit Burckherrn hanndn des ersamen / priester herrn Mauritzn Stainberger, zu den zeiten pharer zu Lewbs, recht und redlich verkaufft und hingeben hab mein ledigs unverkumerts hawss mit seiner / zugehorung, gelegen daselbs zu Lewbs zwischen der Fritschengassen und Judenschuel, da man ierlich von dem benanten meinem hawss dintt ainem yeglichen pharrer / zu Lewbs vier phening an sand Michelstag zu purckrecht und nicht mer. Das vorgeant mein hawss mit [aller] s[einer zugehorung] hab ich recht und redlich verkaufft / und hingeben mit allen den eren, wierden, nutzen und rechten, wie ich das bisher in berubter nutz und gwer [...un]gehindert innegehabt, genutz und genossen / hab und mit freyer, lediger ubergab und von frewntschafft wegen meines swagers Hannsen Zimer [... und seiner hau]sfrawn, meiner lieb n muemen, / an mich chomen ist umb ain summa gelts, der ich gantz verricht und gewert bin zu rechten tagen an [allen schaden. dem erben weisen (?)] Hannsen Hawsgenoss, diezeit / richter zu Lewbs, Kathrein seiner hausfrawen und iren beden erben, furbaser dasselb mein hawss ledigklichen [und freilichen] besitzen, nutzen und nyessen, und allen / iren frumen damit handeln, verkauffen, versetzen, schaffen machen und geben wem sy wellen an mein aller meiner [erben und] menigklichen von usern wegen irrung und wider- / sprechen ungeverlich, doch also, das sy bede oder wer dasselb haws nach in inhat und besitzt von hewt dato des briefs zeraiten drowndzwaintzigk gantze iar nagstna- / heinander komend ains yeden iars ainen iartag in sand Larentzen pharrkirchen zu Lewbs albeg umb sand Andres tag im iar mit vigily seelambt und etlichen gesprochen messen / darunder haben und begen lassen, darumb sy ainem pharrer ain benugen thun sullen, solang untzt dieselben drowndzwaintzigk iar die benanten iarteg ains iedens iars volkomenlich / ausgericht werden. Dann so sullen sy oder yer nachchomen besitzer des hawss des iartagshalbem nicht mer verpunden und ab sein. Ich vorgeanter Wolfgang Zwickl mitsambt / allen meinen erben unverschaidenleich setz mich des egenanten meines hawss und seiner zugehorung gen dem egenanten Hannsen Hawsgenoss, seiner hausfrawen und iren / baiden erben zu rechtem gwer, scherm und furstandt fur alle rechtliche ansprach als solhes khaufs schermbs burgkrechts des lannes ze Osterreich und des markchts Lewbs / recht ist und in den rechten des iartags sovor geschriben stet. Gieng in aber daran icht ab oder stuend in krieg oder ansprach daran auff, von wem das wer mit recht, was / sy des schaden nemen, das alles sullen sy haben und bechomen zu mir und meinen erben unverschaidenlich und auff allem unnserm gut nichts

ausgenommen, ich sey lebendig / oder tod. Mit urkhund des briefs besigelt mit meinem des vorgeanntten Wolfgang Zwickl aigem anhangendem insigel und bestett mit des egenanten burgkherrn / des hawss, herren Mauritzn Stainberger, pharrer zu Lewbs anhangendem insigel, den ich durch meinen betbrieff meins aigenn insigels mit vleiss darumb gepetten / hab, im und seinen nachchomenn pharrern zu Lewbs an irem purckrecht und iartag unvergriffen. Des ist auch zewg durch meiner bete willen meines petbriefs / der fursichtig weis Hanns Schurger, burger ze Krembs, mit seinem anhangendem insigl, im und seinen erben anschaden. Geben zu Lynnzt an montag vor sannd / Pangratzen tag nach Cristi unnsers lieben herren geburd vierzehenhundert und in dem ainsundnewntzigisten iare.

Anmerkungen:

¹⁾ Wien VIII., Piaristengasse 43.

²⁾ Sein bekanntestes Werk: Lehrsystem einer allgemeinen Diplomatik vorzüglich für Österreich und Deutschland, 3 Bde., Wien 1783/84.

³⁾ Stadtarchiv Krems, Lade V, Nr. 451: Krems, 1481 April 5, Wolfgang Retzer, Bürger zu Krems, und Margreth, seine Frau, verkaufen ihren Garten dem Urban Hewtl, Bürger zu Krems. Als Zeuge erscheint hier der auch an der Urkunde Zwickls mitsiegelnde Johannes Schurger, der 1469—1481 als Kremser Stadtschreiber bezeugt ist; (s. u.) in ihm den Schreiber der vorliegenden Urkunde zu sehen, kann nur Vermutung bleiben.

⁴⁾ Über Burgrecht vgl. Deutsches Rechtswörterbuch, 2. Band, 1932—1935, Spalte 634, besonders VI.: Erbleihe, in Erbleihe vergebenes Gut, Gefälle, Zins u. dgl.

⁵⁾ Über die Bedeutung von Burgherr vgl. Deutsches Rechtswörterbuch, a. a. O., Spalte 627; die Formel „mit purckherren hant“ ist ab 1288 nachweisbar.

⁶⁾ Ivo Luntz, Die allgemeine Entwicklung der Wiener Privaturkunde bis zum Jahre 1360, in: Abhandlungen zur Geschichte und Quellenkunde der Stadt Wien, I. Bd., 1916, S. 32 ff.

⁷⁾ Ivo Luntz, a. a. O., S. 37.

⁸⁾ Joseph Kenner, Bruchstücke über die Linzer Jahrmärkte in: 5. Bericht über das Museum Francisco Carolinum, 1841, Beiträge zur Landeskunde von Ö. o. d. E. und Salzburg, 2. Lieferung, S. 111 ff., S. 146, 164, 184, 200 und 232.

⁹⁾ Linzer Regesten E 3, Nr. 131, S. 20.

¹⁰⁾ Linzer Regesten B I A 1, Leopold Josef Sint, Directorium Registraturae, pars I, Nr. 267, S. 65.

¹¹⁾ Linzer Regesten C III A 2, Nr. 1152.

¹²⁾ Linzer Regesten C III A 1, Nr. 808. Vgl. auch Georg Grüll, Das Linzer Bürgermeisterbuch, Linz 1953, S. 61 und 136.

¹³⁾ Namenbuch von Linz, Heimatgaue 2, 1921, S. 241.

¹⁴⁾ Alfred Hoffmann, Verfassung, Verwaltung und Wirtschaft im mittelalterlichen Linz, Heimatgaue 1935, S. 97 ff., besonders S. 116 und 119. Eduard Straßmayr, Die Linzer Stadtvertretung von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Jahrbuch der Stadt Linz 1935, S. 66 ff., 73 f. Über das Amt des Gegenschreibers vgl. Alida Schendl, Die Maut von Linz im 16. und 17. Jahrhundert. Wiener phil. Diss. 1946, S. 36.

¹⁵⁾ Stadtarchiv Langenlois, Urkunde Nr. 142. An dieser Stelle darf ich den Herren Dir. K. Spitzwieser und A. Rothbauer, die mir durch Rat und Hinweise die Arbeit im Langenloiser Archiv erleichtert haben, herzlichen Dank sagen.

¹⁶⁾ Topographie von Niederösterreich, 5. Bd., S. 657, fußend auf: Pfarrer Weiglsperger, Beiträge zur Geschichte der Pfarre und des Marktes Langenlois, in: Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenten der Diözese St. Pölten I, 1878, S. 458 ff.

¹⁷⁾ Weiglsperger, a. a. O., S. 472; Josef Eggel, Gedenkbuch des lf. Marktes Langenlois, 1862, S. 66.

¹⁸⁾ Stadtarchiv Langenlois, Urkunde Nr. 117.

¹⁹⁾ Stadtarchiv Langenlois, Urkunde Nr. 121.

²⁰⁾ Stadtarchiv Langenlois, Urkunden Nr. 129 und 133; Weiglsperger, a. a. O., S. 478.; Archivberichte aus N.-Ö. I, S. 209, Nr. 1113.

²¹⁾ Eggel, a. a. O., S. 64.

²²⁾ Heribert Winkler, Geschichte des ehem. Franziskanerklosters in Langenlois, Wiener phil. Diss. 1950, S. 32. Archivberichte aus N.-Ö., I., S. 210, Nr. 1117.

²³⁾ Stadtarchiv Langenlois, Urkunde Nr. 143.

²⁴⁾ Weiglsperger, a. a. O., S. 480.

²⁵⁾ Archivberichte aus N.-Ö., I., Nr. 779, 780, 950, 957. Adalbert Fuchs, Urkunden und Regesten des Benediktinerstiftes Göttweig, F. R. A. II 55, III. Teil, 1902, Nr. 1925.

²⁶⁾ A. Fuchs, a. a. O., Nr. 1992.

²⁷⁾ Otto Brunner, Die Rechtsquellen der Städte Krems und Stein, F. R. A. III 1, S. 143.

²⁸⁾ Eggel, a. a. O., S. 96.

²⁹⁾ Stadtarchiv Langenlois, Trauungs-, Tauf- und Sterbebuch, Serie 20, Nr. 1, fol. 70 zu 1618 Juni 2 und fol. 149 zu 1620 August 16.

³⁰⁾ Stadtarchiv Langenlois, Urkunde Nr. 154, und Testamentenbuch, Serie 4, Nr. 1, fol. 4 ff.

